

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 129.

Wittwoch, den 6. November 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## 200 Centner prima rote Speisekartoffeln

treffen Ende der Woche hier ein und nimmt Bestellungen hierauf entgegen

**Kunstmühle Wildbad.**

Ebendasselbst können Muster hievon eingesehen werden.

## Brantkränze!

Das Neueste in Orangen- u. Myrthenkränze soeben eingetroffen.

**Chr. Schmid,**

Damen- u. Herrenfrisieur

**2000 Mark** sind gegen gute Sicherheit sofort zum Ausleihen parat.  
Wo? sagt die Redaktion.

## Weinessig Ia

sehr fein im Geschmack,

## Frankfurter Essig-Essenz

weiss und braun,

## Frucht-Essig,

Salatöl (prima),

Olivenöl feinst Italienisches

empfehle bestens **C. Aberle sen.**

Alle im Jahrgang

**1864** geborene

werden auf

Donnerstag, den 7. November 1889

abends 8 Uhr

in das „Gasthaus z. Silberburg“ freundlichst eingeladen.  
Mehrere 1864er.

## Große Auswahl

reinwollener, halbwoollener u. baumwollener

Hemden, Unterjacken und

Unterhosen für Herren,

Damen & Kinder

empfehle zu billigstem Preise

**W. Ulmer.**

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag, den 10. November 1889  
vormittags 8 Uhr



rückt die freiwillige Feuerwehr zu einer Uebung aus. Diejenigen, welche noch Ausrüstungsgegenstände zu empfangen haben, haben vollzählig zu erscheinen.

Den 4. Nov. 1889.

Das Kommando: Fr. Nometsch.



Die weibliche und gewerbliche

## Fortbildungs-Schule

beginnt Dienstag, den 12. Nov. d. J. bezw. um 4 Uhr und 1/28 Uhr (Freihandzeichnen, Lehrlinge). Die Anmeldungen der Lehrlinge sind durch die Lehrherrn selbst im Laufe der Woche schriftlich oder Samstag, den 9. d. M. von 3—4 Uhr mündlich bei Reallehrer Fein im Lokal der Realschule zu machen. In der schriftlichen Anmeldung sind anzugeben: Vor- u. Zuname, Alter und wie viel jähriger Fortbildungsschul-Besuch der Anzumeldenden, sowie der Name des Lehrherrn; auch sind die Fächer aufzuführen, welche der Schüler besuchen soll und zwar ist Gelegenheit gegeben zu besuchen:

Buchführung, Montag 1/28—1/210 Uhr, Eppler

Rechnen, Mittwoch u. Freitag 1/28—9 Uhr, Werner

i. Aufsatz, Mittwoch u. Freitag 1/28—9 Uhr, Monn

Freihandzeichnen, Dienstag 1/28—1/210 Uhr, Fein

Geom.-Zeichnen, Donnerstag 1/28—1/210 Uhr Fein

Geometrie, Samstag 8—9 Uhr Fein

Die Schülerinnen finden sich Dienstag 4 Uhr bei Herrn Lehrer Baur zur Anmeldung ein und können besuchen:

Rechnen, Dienstag u. Freitag, 4—6 Uhr, Baur

i. Aufsatz, Dienstag u. Freitag, 4—5 Uhr, Eppler,

Freihandzeichnen, Mittwoch, 2—4 Uhr, Monn.

Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 9. November 1889

in den Gasthof z. gold. Lamm

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Wacker,

Wilhelmine Sifel.

Kirchgang um 12 Uhr von Restaurateur Gustav Schmid aus.

Wildbad.  
Infolge höherer Aufsteige wird am näch-  
sten  
Donnerstag, den 7. ds. Mts.  
vormittags 11 Uhr  
die Anfertigung eines

### Grenzsteins

für die Landesgrenze auf hiesigem Rathause  
im Abstreich vergeben, wozu Affordoliebhaber  
eingeladen werden.

Den 5. November 1889.

Stadtschultheißenamt:  
Bürger.

### Gasthaus z. alten Linde.

Jeden Sonntag vormittag Anstich von  
ausgezeichnetem

## Spatenbräu.

### Neue Gardasee-Citronen u. Sommer-Orangen

in schönster Qualität empfiehlt  
Conditor Funk.

Vorzügliches

### Schuhfett

empfehlen beides F. Großmann

## Vogelfutter.

Canariensamen  
Hanfsamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfehlen

Christ. Pfau.

Reines wasserhelles

### Maschinenöl

ist in jedem Quantum zu haben bei  
Frau Luise Bolz  
gegenüber der Volksschule.

### Cigarren u. Cigaretten, sowie Rauch- u. Kau- Tabake

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Wollene

### Herren-Westen

in jeder Größe zum billigsten Preise bei  
Wilh. Ulmer.

Frisch angekommene

## Rollmops

per Stück 10 Fig.

empfehlen C. Aberle sen.

Frisches

### Schweineschmalz

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

## Die Buchdruckerei von B. Hofmann

in Wildbad

empfehlen sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art (Schwarz-  
und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren,  
Catalogen, Prospekten,  
Grabreden, Trauerbriefen,  
Preis-Couranten,  
**PROGRAMMEN,**  
Statuten,  
Avisen, Briefköpfen  
etc. etc.

**Rechnungen,**  
Menu's, Etiquetten,  
Plakaten,  
Adress-, Visiten-,  
Wein- und Speise-Karten,  
Verlobungs-  
und Hochzeitsbriefen  
etc. etc.

**Chocolat & Cacao**  
**AMÉDÉE KOHLER & FILS**  
**LAUSANNE**  
Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

## Tüchtige Vertreter

werden allerorten bei hoher Provision gesucht von der  
**Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft**  
zu Dresden, Werderstrasse 10, I.

### Gemal. Zucker

Rosinen

Zibeben

gem. Zimmt

„ Nelken u. s. w.

empfehlen

J. F. Gutbub.

### Wass Doppelstärke

empfehlen

F. Großmann.

## Baumwollflanelle

in jeder Preislage empfiehlt

Wilh. Ulmer.

### Rauchtabake,

Grob- und Feinschnitt,

sowie Kaufabak

empfehlen

Christ. Pfau.

Frische

### Koch- & Süßbutter

ist jeden Tag zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

### Koch- & Viehsalz

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Wein Lager in

### Zuch und Buglin

und sonstigen

Schnittwaren,

sowie rein wollene und halbwollene

### Normalhemden

System Prof. Dr. Jäger.

Unterjaken für Herren und Damen

### Tricot-Taillen

in jeder Preislage halte bestens empfohlen

und sehr geneigtem Zuspruch entgegen

Frau Luise Bolz

gegenüber der Volksschule.

### Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

Eine Partie

### Bleibtreu-Cichorien

(in Qualität Fabrikat Frank vollkommen  
ebenbürtig) gebe um damit zu räumen per  
Badel à 7 ab. Chr. Pfau.

Redten

### I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse

empfehlen

Dr. Treiber.

### Neue Pfälzer-Zwiebel

sind zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

## N u n d s h a n.

Stuttgart, 2. Nov. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Herzogin Wera von Württemberg, Großfürstin von Rußland, ist nach längerem Aufenthalt bei Höchstihrem schwerkranken Vater, dem Großfürsten Konstantin von Rußland, heute nacht 12 Uhr 10 Min. in Begleitung der Hofdame Frein v. Röder und des Hofmarschalls Oberstlieutenant v. Baldingere-Seidenberg, welche Ihrer Kaiserlichen Hoheit bis an die russische Grenze entgegengefahren waren, wieder hier eingetroffen.

Stuttgart, 3. Nov. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Herzogin von Edinburgh, Großfürstin von Rußland, mit durchlauchtigsten Töchtern, den Prinzessinnen Maria, Viktoria und Alexandra von Großbritannien und Irland ist heute nacht zum Besuche Ihrer königlichen Majestäten hier eingetroffen und hat im k. Residenzschlosse Wohnung genommen.

Stuttgart, 3. Nov. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnen heute vormittag der feierlichen Eröffnung des un- dem Protektorat Ihrer Majestät und unter dem Ehrenpräsidium Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und Prinzessin Wilhelm stehenden Bazars zu Gunsten eines evangelischen Gemeindehauses im Bezirk der Johanneiskirche in dem reichgeschmückten Saale des Königsbaus an.

— In der Nacht vom Samstag, auf Sonntag um 3 Uhr wurde durch eine Schutzmanns-Patrouille in der Ludwigsburgerstr. ein Mann betreten und eingeliefert, welcher 5 Ballen Wollstoff trug. Im Verlauf des gestrigen Tages stellte es sich heraus, daß der Wollstoff in einem Laden der Königstr. gestohlen war, in welchen der Dieb mittels eines Hauptschlüssels und verschiedener Brech-Instrumente, die ebenfalls bei ihm gefunden wurden, sich den Eingang verschafft hatte. Der Wert des Gestohlenen beträgt 300 M. Der Dieb hat früher im Hause des Bestohlenen als Hausknecht gedient.

— Am 30. Okt. d. J. wurde der gefährliche Einbruchsdieb Max Koberstein von Degerloch festgenommen. Derselbe ist verdächtig, mit einem Komplizen in Heidelberg 2200 M. gestohlen zu haben. 900 M. hatte er noch im Besitz. Wegen Diebstahls ist Koberstein schon öfters bestraft und wurde im September d. J. im Zuchthaus Ludwigsburg entlassen. Sein Genosse ist in Heidelberg festgenommen.

Cannstatt, 2. Nov. Vor einigen Tagen wurde im oberen Kursaalswäldchen ein vollgepackter Handkoffer gefunden, welcher erbrochen, jedoch anscheinend seines Inhalts nicht beraubt war. Heute hat es sich herausgestellt, daß der einem Handlungsreisenden gehörige Koffer diesem am 29. v. M. im Bahnhofswartsaal hier abhanden gekommen ist, und der Dieb hat denselben ohne Zweifel am Fundort geöffnet und liegen gelassen, da er weder Geld noch Wertgegenstände enthalten hat. — Gestern sind die Naturalverpflegungsstationen in Cannstatt u. Mühlhausen für durchreisende Fremde über den Winter wieder eröffnet worden.

Ludwigsburg, 1. Nov. Gestern vormittag empfing S. K. H. Prinz Wilhelm Seine Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten. — Nachmittags ritt Seine königliche Hoheit mit mehreren Herren der hiesigen

Garnison in die Umgegend von Pflugfelden, um daselbst das Gelände für die am Samstag stattfindenden Reunen und die sich daran anschließende Hubertusjagd auszusuchen. — Heute hielt der Prinz auf der Schlotwiese eine Treibjagd ab, zu welcher verschiedene Herren von hier und Stuttgart Einladungen erhalten hatten. — J. K. H. die Frau Prinzessin fuhr nachmittags nach Stuttgart, um daselbst bei den Vorbereitungen für den Bazar mitzuwirken.

Thamm, 1. Nov. Gestern abend 7<sup>1/2</sup> Uhr ereignete sich ein bedauernswerter Unglücksfall. Kronenwirt F. von hier war laut L. Ztg. mit seinem ziemlich stark beladenen Fuhrwerk auf dem Rückweg von Ludwigsburg hierher. In der Nähe von Monrepos wurden plötzlich die Pferde scheu, F. kam zu Fall und der Wagen ging über ihn weg. Nachdem er etwa eine halbe Stunde hilflos auf der Landstraße gelegen, wurde er von einem Schlosser von Vietigheim, welcher ebenfalls mit einem Fuhrwerk des Weges kam, hieher verbracht. Die ärztliche Untersuchung ergab einen schweren Beinbruch des rechten Unterschenkels.

Heilbronn, 2. Nov. Die vom hiesigen Schwurgericht am 8. Oktober gegen Karl Kugler von der Schloßmühle, Gem. Kirchentirnberg, Oa. Welzheim, wegen Mords verhängte Todesstrafe ist von S. M. dem König auf dem Gnadenweg in lebenslangliches Zuchthaus verwandelt worden.

Heilbronn, 1. Nov. Die durch Wegzug des Organistenstelle zu St. Kilian ist laut Med.-Ztg. von dem Kirchengemeinderat in seiner gestrigen Sitzung dem Organisten- und Musiklehrer Karl Eichhorn, derzeit in Zürich, einem Schüler des Professors Dr. Faust, übertragen worden.

Langenburg, 3. Nov. Vergangene Woche wurden dem Stiftungspfleger in dem benachbarten Bächlingen 300 M. aus seiner Kasse gestohlen. Trotz aller Nachforschungen hat man bis jetzt keine Spur von dem Dieb.

— In Winterthur verunglückte ein 11-jähriger Knabe, Namens Eduard Müller, auf dem sogen. Kadettenschänzli (Hochwacht) auf schauerhafte Weise. Mit mehreren anderen zum teil älteren Knaben belustigte sich derselbe, aus einer kleinen Kanone zu schießen. Der letztgeladene Schuß war nicht losgegangen und in der Meinung, die Zündschnur sei am Erlöschen, wollte sie der Arme durch Blasen zum Weiterbrennen bringen — da ging der Schuß los, das Rohr zersprang und ein Stück fuhr dem unglücklichen in den Kopf, so daß die Hirnschale zerschmettert wurde und das Gehirn austrat, er war sofort eine Leiche; ein nahe dabei stehender anderer Knabe wurde ebenfalls verletzt, doch zum Glück nicht bedeutend. Die älteren Genossen sollen umsonst gewartet haben.

— Ein Schurkenstreich sonder Gleichen wurde im Zoologischen Garten in Frankfurt verübt. In den letzten Tagen gingen verschiedene wilde Tiere wie Wolf, Schakal etc. ein, nachdem sie einige Zeit krank gewesen waren. Die Krankheitssymptome waren in allen Fällen die gleichen; es zeigte sich namentlich Lähmung der hinteren Extremitäten, die auf eine Vergiftung mit Strychnin schließen lassen. Die Kadaver wurden zur näheren Untersuchung nach Freiburg gesandt. Auch an dem kleinen Elephanten, der erst kürzlich für 5000 M. angekauft

wurde, scheint der Unhold sein verbrecherisches Werk versucht zu haben, das Tier ist auch krank und zeigt Spuren von Strychninvergiftung, doch hat der mächtige Körper bis jetzt noch der tödlichen Wirkung des Giftes widerstanden. Hoffentlich wird es den Recherchen gelingen, den Missethäter zu entdecken und zur gebührenden Verantwortung zu ziehen.

Berlin, 1. Nov. Der Kaiser telegraphierte dem Reichskanzler heute 6 Uhr nachmittags: „Die Dardanellen bei schönem Wetter soeken passiert. Beste Grüße! Wilhelm.“

— Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich in der Swinemünderstraße Nr. 33 in Berlin. Dichter Rauch, der aus einer verschlossenen Wohnung drang, veranlaßte die Hausbewohner, die Feuerwehr zu alarmieren. Als man in die Wohnung eintrat, fand man die 85jährige Inhaberin in dem von den Flammen erfaßten, in der Küche stehenden Bette verbrannt vor.

Konstantinopel, 1. Nov. „Tait“ begrüßt die Ankunft des Kaisers Wilhelm als ein glückliches Ereignis für die Türkei und erblickt in dem Besuch des Kaisers den Beweis, daß Deutschland die weise Politik des Sultans billige. Seit Friedrich dem Großen erfreue sich die Türkei der Sympathie Deutschlands; der Kaiser werde mit großer Herzlichkeit empfangen werden; die Zusammenkunft beider Monarchen werde die guten Beziehungen zwischen den beiden Reichen befestigen. Deutschland strebe nach Aufrechterhaltung des Friedens, die Türkei verfolge dieselbe Aufgabe, indem sie eine strikte Neutralität beobachte.

— Der Zar und Bismarck. Berliner Blätter berichten: Der Zar geruhte bekanntlich, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine Dose zu schenken. Wie dem Grafen danin aus Berlin berichtet wird, hat das Geschenk einen Wert von 24,000 M.

— Ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich in Dörnigheim bei Hanau. Mehrere Kinder vergnügten sich, trotz mehrfacher Warnungen, damit, während der Fahrt auf einen schwer mit Holz beladenen Wagen eines Zimmermanns zu springen. Der Wagen kam auf einer abschüssigen Stelle des Weges plötzlich ins Rollen und das 7jährige Knäblein des Landwirts Regelmann, das an demselben Tage seinen Geburtstag feierte, stürzte herab, ein schwerer Balken fiel auf dasselbe und schlug ihm den Hirnschädel ein, so daß der Tod sofort eintrat.

— Ein entsetzliches Familiendrama wird aus Orleans gemeldet. Dort lebte ein junger Mann, welcher sich vor einem halben Jahre geheiratet hatte. Obwohl sein Betragen musterhaft war, hegte dennoch die Mutter der jungen Frau dieselbe fortwährend den Gatten auf. Auf's Neueste erbittert, lauerte dieser vorgestern Nacht der Schwiegermutter auf, durchstieß ihr mit einem Schusterkneip die Wirbelsäule, so daß der Tod augenblicklich eintrat, und erstach sich hierauf selbst. Als die Frau, welche den Gatten anbetete, gleich darauf beide Leichen gewahrte, stürzte sie sich drei Stock tief vom Fenster und blieb zerschmettert liegen. Der Vorfall erregt in der Bevölkerung große Teilnahme.

— Man schreibt aus Paris: Der glückliche Gewinner des Haupttreffers der Ausstellungs-Bonds ist nunmehr bekannt. Frau

Fortuna hat sich diesmal sehr verständig gezeigt und die halbe Million Franken einem wackeren Arbeiter, Vater von 6 Kindern, in den Schoß geworfen. Der Glückspilz ist ein Buchdrucker Namens Franssens, ein geborener Belgier, der seit langer Zeit hier ansässig ist und seit 14 Jahren in einer Druckerei arbeitet. Franssens hatte nur den einen Bon Nr. 54,639 gekauft und benützte den gestrigen Feiertag, um die Liste der gezogenen Nummern durchzusehen. Man kann sich eine freudige Ueberraschung vorstellen, als er die Gewißheit erlangte, daß sein Bon den Haupttreffer gemacht. Er fuhr noch gestern nach dem Credit foncier, dessen Bureau aber geschlossen waren, weshalb er erst heute den wertvollen Bon gegen eine Empfangsbestätigung hinterlegen konnte. Franssens wird erst am 1. Dezember den Betrag von 485,000 Frs. — 15,000 Frs., d. i. 3 Prozent, beträgt die Gewinnsteuer — beheben können und dann, wie er erklärte, von seinen Renten leben. Inzwischen wird er mit Glückwünschen und natürlich auch mit Bettelbriefen überhäuft, so daß er wahrscheinlich seine bescheidene Wohnung in der Rue du Chateau, wo auch der Abgeordnete Racques, der Mitbewerber Boulangers am 27. Januar, seine Branntweindrennerei hat, wird verlassen müssen.

— Ueber den Einsturz einer Teppichfabrik in Glasgow während des Sturmes vom Freitag werden der Fr. Ztg. folgende Einzelheiten gemeldet: Das Unglück erfolgte

nach 5 Uhr nachmittags, als der Sturm sehr heftig war. Eine 5 Stockwerk hohe Mauer des im Umbau begriffenen Fabrikgebäudes stürzte auf den im stehengebliebenen alten Teil befindlichen Arbeitsaal, in welchem über 150 Arbeiterinnen an mit Dampf getriebenen Webstühlen beschäftigt waren. Die Mauerer hatten die Arbeit eben verlassen. Plötzlich erloschen alle Lichter und der ganze Saal wurde mit Balken und Steinen bedeckt. Der Mehrzahl der Arbeiterinnen gelang es, zu flüchten. Die Wächterbrigade unternahm das Rettungswerk. Bis Mitternacht waren 18 Schwerverletzte, 3 Lebende und 17 Tode ausgegraben. 30 weitere Personen sind verschüttet. Das Fundament der Mauer ruhte auf einer alten Kohlengrube!

### Verschiedenes.

— Der in England seiner Zeit einer beivahre unglaublichen Beliebtheit sich erfreuende Komiker Sothorn bestellte einmal bei einem Unternehmer von Leichenbegängnissen alles für ein Begräbniß im vornehmsten Teile Rowendige. Nachdem er im Verlauf des nächsten Tages zweimal sich nach dem Fortgange der Vorbereitungen erkundigt hatte, erschien er abends abermals u. fragte den Unternehmer, wenn er in den Besitz des Leichnams kommen könnte. „Des Leichnams?“ fragte der Unternehmer bestürzt. „Nun ja doch“, erwiderte Sothorn. „Besorgen Sie den nicht auch?“ — Als der Unternehmer ihn hierauf hilflos anstarrte,

zog Sothorn eine Empfehlungskarte des Geschäftsherrn hervor, hielt sie ihm hin und sagte: „Hier steht doch deutlich: Alle zu Leichenbegängnissen erforderlichen Dinge werden gut und prompt besorgt. — Ist nicht die Leiche das Erste aller erforderlichen Dinge?“

— (Der Dieb im Eisenbahnwagen.) Auf dem Bahnhofe in Genua schlich sich ein Dieb in einen mit Kornsäcken gefüllten Packwagen. Ehe er jedoch mit seiner Beute entweichen konnte, plombierte der Bahnwächter den Wagen; gleich darauf wurde derselbe nach Mailand dirigirt. Als man nun hier den Wagen zum Ausladen öffnete, lag der Dieb unter den Säcken verborgen. Er hatte, um seinen Hunger zu stillen, eine Menge Korn verzehrt und war nun froh, wieder ans Tageslicht zu kommen.

— Als Herr und Frau Gladstone neulich in einem Hotel eines kleinen Badeplatzes übernachteten, unterhielt sich die gesprächige katholische Wirtin mit Frau Gladstone vor dem Frühstück über den Zustand des unglücklichen Landes sein, liebe Frau Gladstone?“ seufzte sie, und indem sie demütig die Augen nach Oben richtete, fuhr sie fort: „Der Eine, der über uns ist, wird es wohl wissen.“ „Ja“, erwiderte Frau Gladstone ruhig, „er wird gleich herunterkommen, — er büßet nur noch seine Haare.“

## Die Rose von Augsburg.

Historische Erzählung von Carl Cassau.  
Nachdruck verboten.

10.

Bedenkt man das unerhörte Vorkommnis der heimlichen Ehe eines Erbprinzen mit einer Baderstüchter, und zieht dabei den Aberglauben jener Zeit in Betracht, erwägt man ferner, was für die ganze bayerische Dynastie durch die Ehe des Erbprinzen Albrecht mit einer nebenbärtigen Frau auf dem Spiele stand, so wird man den Gedankengang des Herzogs Ernst jedenfalls begreifen können.

Nach einem kurzen leisen Zwiesgespräch des Herzogs mit dem Stadtrichter und dem Abt Euphronius begann das Verhör der Bernauerin.

„Wie heißt Ihr?“ fragte der Stadtrichter.

„Agnes Bernauerin, Tochter Kaspar Bernauer's in Augsburg, ehelich Gemahl Herzog Albrecht's von Bayern!“ entgegnete Agnes ruhig.

„Ihr irrt; jene Ehe ist ungültig!“ erklärte der Stadtrichter aber bestimmt.

„Vor Menschen vielleicht, vor Gott niemals!“

„Ihr sollt Euch von Herzog Albrecht lossagen!“

„Ja, wenn mein Herz aufhört zu schlagen!“

„Seine herzogliche Gnaden, Herzog Ernst, der gebietende, regierende Herr von Bayern, haben in diese Ehe nicht gewilligt und erklären sie für ungültig!“

„Wer kann trennen, was Gott geeint?“ erwiderte Agnes mit einem Seufzer gen Himmel.

„Ihr sollt Eures Lebens versichert sein, wenn Ihr auf die Ehe mit Herzog Al-

brecht verzichtet und einen Mann aus dem Bürgerstande ehelicht!“

„Ich lasse nie von Herzog Albrecht, er ist mein Gatte!“ schrie da Agnes in leidenschaftlichem Schmerze empor und erhob flehend die Hände gen Himmel.

Auf einen Wink des Herzogs gab der Stadtrichter den Vorsitz darauf an den Abt Euphronius ab. Dieser erhob sich mit den Worten:

„In nomine Domini et Sanctorum, Du, Agnes Bernauerin, Gemahl Herzog Albrecht's von Bayern, bist der Hererei und Zauberei angeklagt, indem Du sothanen Herzog Albrecht mit zauberischen Buhkünstlern verlockt und zur Ehe verlockt hast!“

Agnes ward rot vor Scham.

„Das sagt Ihr, Herr Abt, der Ihr mich heute früh noch zur Flucht verleiten wolltet?“

„Ja, aus übergroßem Mitleid wollten wir Euch retten, aber Eure Hartnäckigkeit zwingt uns zur Strenge. Henker, ihue Deinen Dienst!“

Sosort rollte ein Vorhang auf, der bisher den Henker im roten Gewande nebst seinem Gehilfen, der das höhnisch lachende Gesicht Veit Röthel's trug, verborgen hatte.

„Wollt Ihr Eure Sünde gestehen?“ fragte Euphronius noch einmal.

Wenn es eine Sünde war, was ich that, so beging ich nur die eine: Herzog Albrecht zu lieben!“

„Henker, ihue Deine Pflicht!“

Der Henker und sein Gehülfe Veit Röthel, stürzten sich auf Agnes, rissen ihr die Kleider vom Leibe und brachten sie auf die Folter. Man unterwarf das schwache Weib drei Grad, bis die Arme, von den furchtbarsten Schmerzen gequält, ausrief:

„Ja, ja, ich will Alles bekennen, Alles bekennen!“

Man schraubte sie nun von der Streckleiter los und warf ihr einen Armensünderfittel über. Nun nahm Abt Euphronius ein Protokoll auf des Inhalts, daß besagte Deliquentin Agnes Bernauerin mit Zauberkünsten, so sie vom Teufel selbst gelehrt, mit dem sie in der Walpurgisnacht getanz, Herzog Albrecht an sich gefesselt und zur Ehe verlockt habe, daß sie Umgang mit Hexen gehabt und sich sammt diesen in schwarze Klagen oft verwandelt und nun um gnädige Strafe bitte. Agnes ließ aus Furcht vor der Folter Alles aus sich herausfragen, Alles sich herausfragen, Alles mit sich geschehen. Als sie unterschreiben mußte, seufzte sie nur:

„O Schwester Klara, warum mußte ich schreiben lernen?“

Das Urtheil war bald gesprochen; in Anbetracht, daß besagte Hexe, Agnes Bernauerin aus Augsburg, Teufelskünste getrieben, den Herzog Albrecht von Bayern zu verlocken, sie zu freien; in Anbetracht ferner, daß sie die ganze Welt mit Teufelskunst bestochen, sie für einen Engel zu erklären, solle in der Donau Wasser an der Brücken erfauft werden.

Das Gericht übergab nun Agnes, die mit gefalteten Händen da stand, den Henkern. Veit Röthel legte die erste Hand an sie:

„Willigt ein mein Weib zu sein und — Ihr sollt gerettet!“ flüsterte er. Aber sie antwortete nichts als die Worte:

„Glender Schelm!“

Er wollte nun frech Agnes mit Schimpfnamen belegen, aber da schnit ihm ein herzoglicher Heroldstumpeter das Wort ab, indem er mit lauter Stimme bekannt machte:

(Fortsetzung folgt.)